

Pegida kaputt denken!

In den letzten Monaten wurde viel über Pegida („Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“) geschrieben und Erklärungsmuster für ihre rassistische und menschenfeindliche Gesinnung mitgeliefert. Jedoch wurden die Wurzeln des Übels nicht offen gelegt. Von Human



Zum ersten Mal kam Pegida am 20. Oktober 2014 in Dresden zusammen und sah sich in der Tradition der Montagsspaziergänge der Bürgerinnen und Bürger, die vor der Wiedervereinigung Deutschlands in Leipzig viele Montage für den Fall der Mauer auf die Straße gingen. Die Triebfedern der Bewegung sind sehr facettenreich: GEZ-Gegnerinnen und -Gegner, Staatsfeinde, Angsthasen und andere Menschen, die völlig orientierungslos durch die Straßen laufen. Innerhalb weniger Wochen nahm die Zahl der Rassistinnen und Rassisten unter den Demonstrierenden rasant zu. Viele rechtsradikale Gruppierungen haben die Demonstrationen als Betätigungsfeld entdeckt, und so kann dies am Ende als eine rein rassistische Aktion betrachtet werden. Viele der Demonstrantinnen und Demonstranten reisten aus der ganzen Republik an, um gegen Asyl- und Schutzsuchende zu demonstrieren und ihrer Angst gegen die „Überfremdung“ Deutschlands Ausdruck zu verleihen. Doch nach und nach, nachdem viele Flüchtlinge in den großen und kleinen Orten Deutschlands untergebracht waren, mussten viele „besorgte“ Bürgerinnen und Bürger oder „Asylkritiker“ nicht mehr nach Dresden reisen, sondern konnten vor Ort gegen Flüchtlinge hetzen und Feuer legen.

Ein Parallelstaat entsteht

Nach den Brandanschlägen von Solingen, Hoyerswerda und Rostock Anfang der 1990er Jahre und mit der abnehmenden Zahl der Flüchtlinge festigte sich in Deutschland das Trugbild, dass eine Willkommenskultur gegenüber Asyl- und Schutzsuchenden sich im nationalen Bewusstsein verankert habe. Die Demonstrationen von Pegida und die angezündeten Unterkünfte zeigen das wahre Gesicht des nationalen Denkens in Deutschland. Die Maske der Freundlichkeit war und ist eine Lüge. Pegida und die verbrannten Unterkünfte sind die Wahrheit. Es ist daher auch

nicht verwunderlich, dass Land auf Land ab von Politikerinnen und Politikern behauptet wird, dass die Demonstrationen mit Sachsen und Deutschland nichts zu tun hätten.

Sie versuchen ein Bild aufrechtzuerhalten, das nicht mehr haltbar ist, denn die Demonstrierenden sind Teil der Bevölkerung Deutschlands. Zwei weitere Schlüsse lassen sich aus dieser Aussage ziehen: Rechtsradikale und -extreme Gruppierungen sind Aliens, die jeden Abend vom Planeten Facebook auf der Erde landen und ihre Untaten begehen. Daneben versucht der Staat keinen Parallelstaat aus Schlägertruppen entstehen zu lassen. Da kommen aber die Verantwortlichen zu spät, denn durch das Zünden sprachlicher Brandsätze ihrerseits ist längst ein Parallelstaat entstanden.

Die Bevölkerung in Deutschland ist für die Sprache der Rassistinnen und Rassisten empfänglich, weil die Verantwortlichen in der Politik und in den Medien die Feindbildkonstruktion bis zur Perfektion vollzogen haben. Der gemeinsame Nenner dieser Inszenierung ist die Behauptung, dass die Schwarzen aus Afrika und Muslime aus dem Nahen und Mittleren Osten uns bedrohen. Die Innenminister sagen es laut und sprechen das aus, was die Rassistinnen und Rassisten denken: Ebola-Kranke und IS-Schergen kommen über das Mittelmeer oder den Balkan und verseuchen oder köpfen uns. Die Bevölkerung in Deutschland wurde immer wieder wie Kleinkinder behandelt und mit Zäpfchen versorgt, die mit Hass, Verachtung und Angst gegenüber Fremden geimpft sind.

Von „Asylkritikern“ zum Pack

Der Diskurs in der Flüchtlings- und Asylpolitik zeichnet sich seit dem Beginn der Republik durch die Aufzeichnung von Schreckensbildern und Ressenti-

Human ist
assimilierter
Ausländer und lebt
an der deutsch-
österreichischen
Grenze.

ments aus. Ein Beispiel gefällig? So wurde der Hungerstreik der Geflüchteten auf dem Rindermarkt in München als „undankbare“ Aktion bezeichnet, mit dem die Flüchtlinge den Staat erpressen wollten. Der Diskurs wandte sich sofort gegen die Flüchtlinge, denn der Staat sollte sich nicht von den Geflüchteten erpressen lassen und Härte zeigen. Das Ergebnis war die Auflösung des Hungerstreiks und die Fortführung der Internierung der Flüchtlinge in Lagern, versehen mit Arbeitsverboten und Bewegungsunfreiheit. Die Sprache des Staates ging der Aktion voraus.

Die Rassistinnen und Rassisten, die tagtäglich in den virtuellen und realen Sphären der Republik ihren Hass artikulieren und Brandsätze entfachen, wurden lange Zeit als „Asylkritiker“ betrachtet und in Heidenau von Sigmar Gabriel als *Pack* bezeichnet. Sowohl „Asylkritiker“ als auch das *Pack* sind Diskursblasen, zu deren Zerplatzen es nicht des Aufschlagens eines Wörterbuchs bedarf, sondern des Geistes einer vernünftigen Person. Als *Pack* wird Mensch nicht geboren, sondern die Erziehung, also das Zukleistern des Hirns mit Vorurteilen und Ressentiments durch die Verantwortlichen in der Politik und den Medien macht Menschen zu *Pack*.

Am 27. August 2015 sind die Leichen von 71 toten Flüchtlingen in einem Kühlwagen an der ungarisch-österreichischen Grenze entdeckt worden. Es wurde sofort das Böse ausgemacht: die Schlepperbanden, die die Flüchtlinge eingesperrt haben und sie mit dem Versprechen, sie über die Grenze nach Österreich zu transportieren, in den Kühllaster gelockt haben. Eine andere Möglichkeit: Die Flüchtlinge haben sich auf eigene Faust in dem Kühllaster versteckt, und als der Fahrer die Leichen entdeckt hat, ist er verschwunden. Natürlich muss die letzte Möglichkeit nicht richtig sein, aber die Meistererzählung lässt keine Abweichungen zu. Die Politik der Abschottung in Europa ist dafür verantwortlich, dass Menschen tot an die Strände Europas angespült oder leblos in Kühlwagen mitten in Europa entdeckt werden.

Im Sommer/Herbst des Jahres 2015 setzten Flüchtlinge ihr nacktes Leben aufs Spiel und versuchten die Biomacht über ihr Leben zu erlangen, indem sie die Grenzen überwinden und mit ihrem bloßen Dasein die Schande der Peiniger und Unterwerfer deutlich machen. Bisher konnten die Katastrophenbilder weg gezappt werden, doch die Menschen sind real und hier, um anzuklagen. Sie sagen, es ist eure Politik, welche uns in die Flucht treibt. Doch der feine Rassismus des Alltäglichen wird die Schutz-

suchenden niedertrampeln und das verlogene System der behördlichen Willkür wird die Augen der Geflüchteten öffnen und ihnen auf brutale Art und Weise zeigen, das sie hier nicht hingehören. Um gegen die Maschinerie des Ausschlusses anzukämpfen, fehlt den Verdammten die Kraft und der Bevölkerung in Deutschland fehlt es an Mut und Wut um sich gegen den Rassismus in der Gesellschaft aufzubauen.

Die Willkommenskultur muss nun gepaart werden mit Ankommenskultur, wie der Bundesinnenminister verlauten lässt. Konkret heißt das, dass die Flüchtlinge sich bitte nicht über die Massenunterkünfte, den Fraß, der ihnen vorgesetzt wird und über ihre Unfreiheit beschweren dürfen. Die Politik heute, im Herbst 2015, funktioniert so: Seehofer hetzt, Merkel streichelt und De Maizière schottet und schiebt ab. Es fehlt bei dem ganzen Applaus für die Flüchtlinge das Konsequente, nämlich und endlich den Stopp der Hassparolen und den Schlussakkord mit Abtritt der Politikerinnen und Politiker. Was tun wir eigentlich gegen den Rassismus in der Gesellschaft? Nichts und wieder nichts. Erst wenn wir uns auf die unbequemen Fragen einstellen, also wie den Rassismus in der Gesellschaft bekämpfen, unser Wirtschaftssystem in Frage stellen, weil es Millionen Menschen heimatlos macht, erst dann haben wir etwas erreicht. Aber erst dann.

Doch aktuell zeigt der Kompass in eine andere Richtung: Die erneute Verschärfung des Asylrechts, das Hochziehen von Grenzen und die Zerstörung der demokratischen Grundfeste. Somit ist Pegida ein Mob auf der Straße, der dann als Grundlage für die Abschaffung des Asylrechts herangezogen werden kann. Es läuft darauf hinaus, eine Abschiebebeziehungsweise Abschiedskultur zu schaffen. Dieser Scheiß ist nicht kaputt zu denken. Ich muss kotzen.<